



Erfahrungsbericht zum Austauschjahr in Aix-en-Provence

Ich habe das akademische Jahr 2017-2018 an der Aix-Marseille Université verbracht, um dort den Master 1 Droit international et européen zu absolvieren. Die Stadt Aix-en-Provence im Süden Frankreichs ist eine sehr gepflegte und stilvolle Studentenstadt von ungefähr der Größe Heidelbergs. Das reichhaltige kulturelle Angebot und die Beliebtheit von Aix-en-Provence bedingen leider auch ein relativ hohes Preisniveau, sodass man sich gut überlegen muss, ob ein Auslandsstudium dort in Frage kommt. Das Erasmus-Stipendium deckt dabei ungefähr die Höhe der Miete, wenn man sich für das Wohnheim entscheidet. Auf dem freien Markt wird



es schwierig bis unmöglich, etwas in dieser Preisklasse zu finden. Die Entscheidung für Frankreich traf ich vor allem aufgrund der Sprache, die in Deutschland nur von wenigen fließend gesprochen wird, und des Austauschprogrammes mit der Uni Tübingen. Generell besteht zwischen den Partnerstädten Aix-en-Provence und Tübingen ein reger Austausch wie z.B. der umbrisch-provenzalische Markt in Tübingen und der deutsche Weihnachtsmarkt in Aix-en-Provence. Die Organisation im Vorfeld war durch die enge Zusammenarbeit der beiden Universitäten daher problemlos.

Ich persönlich bin mit dem Auto angereist, was ungefähr 9-10 Stunden in Anspruch nimmt. Dies ist zwar anstrengend, zahlt sich jedoch aus, wenn man das Auto vor Ort behalten kann. Der ÖPNV in Frankreich ist eher mäßig ausgebaut und viele der interessanten Ausflugsziele in der Provence (Gorges du Verdon, Pont du Gard, Camargue um nur einige zu nennen) liegen sprichwörtlich in der „Provence“, also auf dem Land und sind eigentlich nur mit dem Auto zu erreichen.

Viele Kommilitonen haben sich jedoch für solche Ausflüge auch ein Auto gemietet. Der wohl komfortabelste Anreiseweg ist der direkte TGV ab Karlsruhe, der von dort ungefähr 6,5 Stunden nach Aix braucht. Das Flugzeug ist in die Region Stuttgart kaum zu



empfehlen, da es keine Direktflüge gibt. München und Frankfurt dagegen sind gut erreichbar. Das Studium in Frankreich ist mit dem in Deutschland nicht zu vergleichen. Eine typische Vorlesung besteht daraus, dass der Professor sein Skript vorliest und alle Studenten im Hörsaal dieses entweder per Laptop oder von Hand eins zu eins mitschreiben. Zumindest zu Beginn des Studiums war es für mich aufgrund der Sprachbarriere unmöglich, hier ein sinnvolles Skript zu erstellen. Die französischen Kommilitonen waren jedoch immer sehr hilfreich und haben gerne ihre Skripten geteilt, so wie sie im Allgemeinen auch sehr offen für uns Ausländer waren. Noch dazu kommen die sogenannten Travaux Dirigés, kurz TD. Diese entsprechen ungefähr den deutschen Fallbesprechungen mit Anwesenheitspflicht. Häufig sind hierfür Hausarbeiten und Referate vorzubereiten sowie Klausuren zu schreiben. Die Unterrichtsmethodik hängt dabei sehr vom einzelnen Dozenten ab. Insgesamt ist das Studium trotz der sprachlichen Schwierigkeiten gut zu schaffen. Einen großen akademischen Mehrwert sollte man sich davon jedoch nicht unbedingt erwarten, da vor allem auswendig gelernt wird und dieses Wissen ehrlich gesagt doch recht schnell auch wieder vergessen wird. Ein großer Unterschied zum deutschen Studium ist auch die Methodologie, mit der Fälle gelöst werden. Hier empfiehlt es sich wirklich, das schon vor der Ankunft in Frankreich einmal anzuschauen,

da man zwischen Dissertation, Cas pratique und Commentaire de texte/arrêt sonst unterzugehen droht.

Der Campus in Aix wurde in den letzten Jahren komplett renoviert und ist sehr ansehnlich. Im Unterschied zu Tübingen befinden sich die meisten Einrichtungen auch tatsächlich auf dem Campus und nicht in der Stadt verteilt.

Der Erasmus-Koordinator an der juristischen Fakultät im letzten Jahr war leider ein Totalausfall und wurde ungefähr in der Mitte des Jahres entlassen. Dieser war jedoch nur die Vertretung von Leslie Karsenti während ihres Sabbatjahres, sodass künftig wieder auf ihre zuverlässige Art gebaut werden kann. Da wir Tübinger jedoch regulär mit den Franzosen studieren, ist die Ausländerbetreuung nur am Anfang relevant, später hat man sich an die normalen Ansprechpartner zu wenden.

Wie bereits geschrieben, sind Aix und die Provence eine zwar teure, dafür aber auch sehr lebenswerte Region. Die Nähe zur pulsierenden und völlig anders tickenden Großstadt Marseille lässt es in Aix nicht langweilig werden. Es empfiehlt sich, ein französisches Konto anzulegen, was sowohl Verwaltungsgänge als auch Bezahlungen einfacher macht. Um sich in der Region fortzubewegen empfiehlt es sich, die Carte treize zu beantragen, mit der man die Regionalbusse für 2 € 24 Stunden lang nutzen kann.

Die beste Erfahrung in Frankreich war die absolut offene Aufnahme durch die einheimischen Kommilitonen. Ich habe in diesem Jahr echte Freunde gewonnen und nun an vielen Orten in Frankreich einen Kontakt. Die schlechteste Erfahrung ist die nach deutschen Maßstäben katastrophale Verwaltung: nichts funktioniert in Frankreich auf Anhieb und man verliert unendlich viel Zeit damit, zu warten und von einem Büro zum Nächsten zu laufen. Nichtsdestotrotz möchte ich die Zeit in Frankreich nicht missen und werde vor allem die persönlichen Erfahrungen und Kontakte für immer wertschätzen.